

Die „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“ Ankershagen e.V.

Rainer Hilse

Die Gründung der „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“ und ihre Ziele

Bereits im Jahre 1977 wurde durch interessierte Bürger der Gemeinde Ankershagen die Einrichtung einer „Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte“ in dem Dorf angeregt, in dem der spätere Altertumsforscher und Ausgräber der Ruinenstätte von Troja, der Schachtgräber von Mykene und des Palastes von Tiryns seine ihn prägenden Kindheitsjahre verbrachte.

Im Jahre 1978 wurde daraufhin durch die in der ehemaligen DDR für die Kulturarbeit zuständige Stelle des Kreises Waren Müritz ein ehrenamtlich arbeitender „Schliemann-Beirat“ mit dieser Aufgabe betraut. Im Ergebnis seiner Arbeit konnte am 19.12.1980 eine „Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte“ in drei kleineren Räumen des Elternhauses Schliemanns, im Pfarrhaus des Dorfes, übergeben werden.

Diese zunächst ehrenamtlich betreute Gedenkstätte erwarb sich sehr schnell einen überregionalen Bekanntheitsgrad bei Archäologie- und Geschichtsinteressierten, besonders aber bei den Archäologen, Philologen und Historikern des In- und Auslandes.

Auf Grund der gewachsenen Bedeutung der Einrichtung wurde sie 1986 in den Status eines Museums erhoben und Herr Dr. Wilfried Bölke, der seit Gründung des „Schliemann-Beirates“ dessen Vorsitz inne hatte, mit der Leitung des „Heinrich-Schliemann-Museums“ (HSM) beauftragt.

Der Schliemann-Beirat wirkte ehrenamtlich an den Vorhaben des Museums unterstützend mit. Die Entwicklung des Museums erreichte mit der Gedenkwoche aus Anlass des 100. Todestages Schliemanns einen Höhepunkt. Dabei zeigte sich, dass eine Weiterentwicklung der Aufgaben des Schliemann Museums durch den kleinen Personenkreis des Beirates nur sehr beschränkt geleistet werden kann. So wurde noch während der Gedenkwoche der Gedanke geboren, einen „Heinrich-Schliemann-Förderverein“

Ankershagen e.V. zu gründen, welcher in enger Zusammenarbeit mit dem „Heinrich-Schliemann-Museum“ die Erbpflege und wissenschaftliche Arbeit als Zielstellung haben sollte.

Viele „Schliemann-Freunde“ und Fachwissenschaftler erklärten sich noch während der Gedenkwoche bereit, im Verein mitzuarbeiten, und untermauerten dieses Interesse durch erste Geldspenden.

Am 21.6.1991 fand im „Heinrich-Schliemann-Museum“ die Gründungs- und erste Mitgliederversammlung des „Heinrich-Schliemann-Fördervereins“ Ankershagen e.V. statt.

Die Gründungsmitglieder Dr. Wilfried Bölke, Jürgen Damm, Dr. Klaus Haase, Peter Heene, Rainer Hilse, Werner Pietzner, Gerhard Pohlan, Konrad Schliemann, Eberhard Wilzki und Rolf Wilmsen diskutierten den durch Dr. W. Bölke erarbeiteten Satzungsentwurf.

Die Gründungssatzung wurde unter Beachtung der vorgebrachten Änderungen einstimmig angenommen und ein vorläufiger Vorstand gewählt, dem E. Wilzki als Vorsitzender, J. Damm als stellvertretender Vorsitzender und G. Pohlan als Schatzmeister angehörten. Der Vorstand wurde beauftragt, die Eintragung des Vereins beim Amtsgericht vornehmen zu lassen. Bereits zu diesem Zeitpunkt hatten 85 Personen ihre Aufnahme in den Förderverein beantragt.

Die erste Mitglieder-Jahresversammlung fand am 21.9.1991 in der Gaststätte Ankershagen statt. Neben der Satzung wurde vor allem die Beitragsordnung beschlossen und der Name und Sitz des Vereins als „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“ Ankershagen e.V. (HSG) definiert.

Als geschäftsführender Vorstand wurden die Mitglieder E. Wilzki (Vorsitzender), J. Damm (stellv. Vorsitzender), G. Pohlan (Schatzmeister) und als weitere Vorstandsmitglieder der Leiter des HSM W. Bölke, Dr. K. Haase und R. Hilse gewählt.

Die „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“ ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern, Schliemann-



Abb. 1. HSG in Troja (im Jahre 2002).

forschern und Schliemannfreunden und Förderern des „Heinrich-Schliemann-Museums“.

Die Satzungsziele weisen aus, dass sie Forschungsvorhaben des HSM zum Leben, Werk und Wirken des Archäologen Schliemann unterstützt und fördert.

Insbesondere gilt dies für die wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsprojekte des HSM, der elektronischen Archivierung von Autografen und der Schliemannia, der Erweiterung der Sammlung des Museums, dem Aufbau einer Präsenzbibliothek, der Beteiligung an Ausstellungsvorhaben, wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie der Herausgabe von wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen der Fördereinrichtung.

Als weitere wesentliche Satzungsziele verfolgt die HSG den Ausbau und die Erweiterung des HSM zu einer Gedenk- und Forschungsstätte für den Pionier der Feldarchäologie und hilft mit beim Wiederentstehen des denkmalwürdigen Pfarrgrundstücks.

Darüber hinaus versteht sie ihren Aufgabenbereich in einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit

zur Pflege und Vermittlung des Schliemann-Erbes durch Vorträge, Publikationen und der Zusammenarbeit mit Schulen sowie Vereinen, Gedenkstätten, wissenschaftlichen Einrichtungen, Organisationen und Schliemannforschern und -freunden des In- und Auslandes, die sich den gleichen Zielen verpflichtet fühlen.

Diese Zielstellung unterstützen inzwischen ca. 200 Mitglieder aus 13 Ländern.

Die HSG finanziert sich über Beiträge, Spenden, Zuwendungen und Einnahmen aus dem Kommissionsgeschäft für Bücher und Andenken.

Aus dem Vereinsleben der HSG

Zu den Höhepunkten des Vereinslebens gehören die jährlich einmal abgehaltenen Tage zu den Mitgliederversammlungen. Als Einstimmung haben sich die „Begrüßungsabende“ bewährt, die es den Mitgliedern erlauben sich in zwangloser Runde zu treffen und sich auszutauschen.

Am Tage vor der eigentlichen Mitgliederversammlung ist der Vorstand bestrebt, ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm anzubieten. Abhängig von den aktuellen Umständen kann dies die Teilnahme an wissenschaftlichen Kolloquien oder an Exkursionen sein, welche sich bei unseren Mitgliedern großer Beliebtheit erfreuen. Sie führen zu historischen, naturkundlichen und archäologischen Stätten, wie u. a. nach Stralsund, Schwerin, Neustrelitz, ins Fallada Museum nach Feldberg und zu einer Besichtigung der slawischen Burg- und Tempelanlage nach Groß Raden.

Weitere kulturelle Höhepunkte des Vereinslebens sind die Kirchenkonzerte in der mittelalterlichen Dorfkirche von Ankershagen und die Empfänge des Vorstandes der HSG im Pfarrgarten oder im Veranstaltungsgebäude des HSM.

Die eigentliche Mitgliederversammlung dient der Rechenschaftslegung des Vorstandes vor den Mitgliedern, der Diskussion von Vorhaben und der Beschlussfassung dieser und organisatorischer Abläufe. Die Rechenschaftslegung erfolgt durch den Vorsitzenden der HSG, den Bericht der Schatzmeisterin und den Leiter des HSM. Dadurch sind die Mitglieder in der Lage, sich einerseits ein umfassendes Bild von der Zusammenarbeit des HSM und der HSG und andererseits von der satzungsgemäßen Arbeit zu machen.

Alle vier Jahre findet auf dieser Veranstaltung die Wahl des neuen Vorstandes der HSG statt.

Ihm gehören derzeit R. Hilse (Vorsitzender), Dr. K. Haase (stellv. Vorsitzender), S. Galka (Schatzmeisterin) sowie Dr. W. Bölke, U. Haase, R. Günther, G. Pohlan, W. Schuboth und Dr. R. Witte (Leiter des HSM) an.

Neben diesen regelmäßigen Veranstaltungen bietet die HSG ihren Mitgliedern im Zyklus von zwei Jahren die Teilnahme an Studienreisen an. Die Reisen dienen dem Kennenlernen verschiedener Länder und ihrer Bewohner in Vergangenheit und Gegenwart und führen darüber hinaus zu Wirkungs- oder Aufenthaltsorten des Kaufmanns und Altertumsforschers Heinrich Schliemann.

So fand vom 19.4. bis 22.4.1996 eine Reise nach Moskau und St. Petersburg mit der Besichtigung des im Puschkimuseum ausgestellten „Schatzes des Priamos“, der Eremitage und der Bernsteinwerkstätten im Katharinenpalais, in denen damals noch an der Rekonstruktion des legendären Bernsteinzimmers gearbeitet wurde, statt.

Im gleichen Jahr führte unser Weg in die Türkei und nach Griechenland, während wir im Jahr 2002 „Auf den Spuren der Antike“ unterwegs waren. Das interessante und sehr umfangreiche Reiseprogramm gestattete Einblicke in 5000 Jahre Geschichte und führte von den Sehenswürdigkeiten Istanbuls zunächst zur Ausgrabungsstätte von Troja, durch die Herr Professor Korfmann sachkundig führte und über weitere Vorhaben informierte. Im weiteren Verlauf der Reise bestand die Möglichkeit, die antiken Stätten von Ephesos, Pergamon mit Burgberg und Äskulap-Heiligtum, Priene, den Tempel von Didyma, Milet, Sardes, Philadelphia, Pamukkale (Hierapolis), Gordion, Ankara und die Hauptstadt des Hethiterreiches-Hattusa kennen zu lernen.

Die Reisen 2004 und 2008 führten einige Mitglieder der HSG nach Kreta und erneut nach Griechenland.

1993 erschienen erstmals die „Informationen der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“. Diese Publikation erscheint einmal jährlich und dient der umfassenden Unterrichtung der Mitglieder über Vereinsinterne, Vorhaben und Veranstaltungen der Gesellschaft und des Museums sowie der Veröffentlichung von Fachartikeln, Reiseberichten, Abstracts über wissenschaftliche Kolloquien und der Presseschau.

Verwirklichung der Satzungsziele der HSG Partnerschafts- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vielschichtigkeit der Satzungsziele erlaubt es nicht, in aller Ausführlichkeit auf die in den zurückliegenden 18 Jahren seit Bestehen der HSG geleistete Arbeit einzugehen, jedoch seien hier die wichtigsten erreichten Ziele genannt.

Größte Aufmerksamkeit wurde gemeinsam mit dem HSM der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet.

So beteiligte sich die HSG an vielen Sonderausstellungen des HSM und ist Mitinitiator der Reihe der Abendvorträge im „Heinrich-Schliemann-Museum“. Die dabei anfallenden Honorare werden durch die HSG finanziert.

Gute Kontakte werden zu den zahlreichen Schliemann-Forschern und Archäologen des In- und Auslandes gehalten. Viele sind Mitglieder der Gesellschaft, was sich besonders positiv auf die Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Kolloquien auswirkt. Die Reihe dieser durch das Museum initiierten Kolloquien begann bereits 1985 und wird

durch die Mitwirkung der HSG seit ihrer Gründung aktiv unterstützt. Themen waren unter anderem: „Heinrich Schliemann und seine Beziehungen zu Russland“ (1990), „Heinrich Schliemann und Wilhelm Dörpfeld“ (1992), „Heinrich Schliemann und Griechenland“ (1996) sowie „Die ägäisch archäologischen Kulturen zu Schliemanns Lebzeiten und heute“. Alle diese Kolloquien fanden unter internationaler Beteiligung statt.

Auch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Körperschaften, die sich der Schliemann-Erbpflege verpflichtet fühlen, sei an dieser Stelle erwähnt. So wurde die HSG 1991 als erste Körperschaft aus den neuen Bundesländern in die „Vereinigung der Deutsch-Griechischen-Gesellschaften“ aufgenommen. Des Weiteren bestehen Kontakte zu zahlreichen kooperativen Mitgliedern, von denen die „Europäische Akademie M-V“, der „Schliemann Club Neubukow“, die „Johann-Heinrich-Voss-Gesellschaft“, die „Winckelmann-Gesellschaft“ und die Universität Rostock stellvertretend genannt seien.

Die Gestaltung der Kinder- und Jugendveranstaltungen des HSM werden durch die HSG finanziell unterstützt, ebenso, wenn erforderlich, die Herausgabe von Publikationen des HSM.

2008 konnte erstmals auf Grund einer Kooperationsvereinbarung gemeinsam mit unserem kooperativen Mitglied dem „Verband mittelständischer Unternehmer M-V“ und dem HSM der „Heinrich-Schliemann-Unternehmerpreis“ vergeben werden. Geehrt werden Unternehmen, die in besonderer Weise Kulturprojekte fördern.

Das Hauptbetätigungsfeld der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft besteht aber vor allen Dingen in der Unterstützung des HSM beim Aufbau eines Archivs, einer Präsenzbibliothek, dem Wiederaufbau von Gebäuden auf dem ehemaligen Pfarrgelände bzw. der Erhaltung des Pfarrhauses, der Sanierung des Grabkreuzes, der Sammlungserweiterung und der elektronischen Archivierung, Transkribierung und Erschließung von Autographen von und an Heinrich Schliemann. Über den Stand dieser Arbeiten sei nun im Anschluss ausführlicher berichtet.

Bibliothek und Autographenarchiv

Bereits kurz nach der Gründung der Gesellschaft wurden an die zuständigen Stellen des Kultusministeriums M-V Anträge auf Unterstützung der

Arbeiten zur Errichtung einer Präsenzbibliothek und die damit verbundene Stelle für einen Archivar durch das HSM gestellt. Diese Anträge wurden zunächst abgelehnt. Seit 1994 übernahmen Herr J. Damm und Herr G. Pohlan ehrenamtlich als Mitglieder der HSG die Arbeiten an der Errichtung eines Archivs und einer Präsenzbibliothek. Die nun durch die HSG eingereichten Fördermittelanträge an das Kultusministerium M-V beschränkten sich auf die Unterstützung durch Sachleistungen. Diesen Anträgen wurde durch die zuständigen Stellen mit Wohlwollen stattgegeben. So war es möglich, die ersten Computer, einen A 3-Scanner, dringend benötigte Software und Regale für die Bibliothek anzuschaffen. Die HSG beteiligte sich an der Finanzierung anteilmäßig. Somit waren Voraussetzungen geschaffen, die die zukünftige Arbeit ermöglichen.

Die inhaltliche Arbeit am Aufbau der Präsenzbibliothek bestand zunächst darin, alle am HSM vorhandenen Publikationen nach einem vorher erarbeiteten Ordnungssystem elektronisch zu erfassen und den Standorten in der Bibliothek zuzuordnen. An diesen Arbeiten waren außer unserem Archivar auch Personen beteiligt, die entweder durch das HSM oder durch die HSG über ABM-Maßnahmen beschäftigt werden konnten. Der Bestand der Bibliothek wuchs sehr schnell an, was zum einen durch Schenkungen von Literatur durch Mitglieder der HSG, allen voran unserem Ehrenmitglied Herrn Prof. Dr. Styl. Korres aus Athen zu verdanken war, zum anderen vor allem durch Buchankäufe aus Mitteln der HSG oder aus Zuwendungen der „Jost-Reinhold-Stiftung“ an das HSM über die HSG möglich war. Das Ergebnis dieser Arbeiten war und ist ein umfangreicher Bibliothekskatalog mit mehr als 4000 Einträgen, auf die im Standortverzeichnis sofort zugegriffen werden kann.

Analog zum Aufbau der Präsenzbibliothek wurde am Aufbau eines Autographenarchivs weitergearbeitet. Den Grundstein zum Archiv hatte Herr Martin Carsten mit einer Schenkung von 69 Original-Autographen an das HSM im Jahre 1987 gelegt.

Bereichert wurde das Autographenarchiv auch durch Schenkungen der Urenkelin Schliemanns Frau Dr. Andrussova, den Briefwechsel Schliemanns mit seiner russischen Familie betreffend.

Einen erheblichen Zuwachs erfuhr das Autographenarchiv noch vor der „Wende“ durch die Wiederauffindung des verschollen bzw. vernichtet



Abb. 2. Mitgliederversammlung der HSG 2008.

geglauten Briefwechsels zwischen Schliemann und Brockhaus. Es ist Herrn Dr. W. Bölke zu verdanken, dass dieser Briefwechsel in Form von Kopien an das HSM gelangte. Eine Transkription dieser Briefe ist für die nächsten Jahre vorgesehen. Die weiterführenden Arbeiten konzentrierten sich zunächst auf die Suche nach entsprechenden Archivalien in Deutschland, deren Erfassung und gegebenenfalls der Aufnahme der Scans in das Autographenarchiv.

Zu danken ist den vielen Bibliotheken und Archiven, die uns ihre Bestände in uneigennütziger Weise als Kopien bzw. auf Mikrofilm zur Verfügung stellten.

Die größte Erweiterung fanden die Archivbestände der Autographensammlung im Jahre 2001.

Vorausgegangen war die Kontaktaufnahme durch unseren Archivar Herrn Pohlen mit der Gennadios Bibliothek in Athen. Großzügig stellte uns die Bibliothek Mikrofilme aller in der Einrichtung vorhandenen Reisetagebücher des Altertumsforschers und einige ausgewählte Briefe aus der Serie B (Briefe an H. Schliemann) zur Verfügung. Im oben genannten Jahr erfolgte dann durch Herrn Dr. Bölke, dem damaligen Leiter des HSM, Herrn Hilse, Vorsitzender der HSG, und Herrn Pohlen, dem Archivar der HSG, ein

Arbeitsbesuch in der Gennadios Bibliothek. Wir wurden durch Frau Dr. Sophie Papageorgion, Frau Dr. Natalia Vogeikoff-Brogan und Herrn Prof. Muhly, dem Direktor der ASCA, außerordentlich freundlich empfangen. Im Ergebnis unseres Gespräches erklärte sich die ASCA und die Gennadios-Bibliothek in Athen bereit, der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft alle 25000 Briefdokumente der Serie B in Form von Mikroverfilmungen zur Verfügung zu stellen, um sie in Deutschland scannen zu lassen und damit einen Zugriff auf elektronischer Basis zu ermöglichen. Die HSG übernahm die erheblichen Kosten dieses Projektes. Auf vertraglicher Basis wurde ebenfalls geregelt, dass der volle Bestand als Kopien archiviert, und unter Einhaltung der Regelungen der Copyrights genutzt werden darf.

In den folgenden Jahren erfolgten die Scannarbeiten in einer Rostocker Firma, der Ausdruck der 105 000 Dokumentenseiten, deren Ordnung und Katalogisierung.

Somit liegen in Ankershagen die Kopien des Briefwechsels der Serie B in der gleichen Ordnung wie in der Gennadios-Bibliothek vor und stehen nach Anmeldung Nutzern offen.

Für die Finanzierung des Projektes stellte die HSG



Abb. 3. Versammlungs- und Veranstaltungsgebäude.

umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung.

Unser besonderer Dank für die Unterstützung des Projektes gilt dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem Landkreis Müritz und der „Jost-Reinhold-Stiftung“, ohne die eine Verwirklichung des Vorhabens nicht möglich gewesen wäre.

Seit 2006 erfolgt die Transkribierung ausgewählter Bestände in Maschinenschrift in deutscher Sprache.

Bisher konnten die Briefe des „Neustrelitzer Kreises“ und des „Neubrandenburger Kreises“ der Briefpartner Schliemanns transkribiert werden.

In den folgenden Jahren ist die Transkription des Briefwechsels zwischen Brockhaus und Schliemann vorgesehen, dabei hoffen wir auf die weitere Förderung dieser Maßnahme durch das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, den Landkreis Müritz und weitere Partne, um sie finanzieren zu können.

Hilfe und Unterstützung beim Wiedererstehen des denkmalwürdigen Pfarrhofes

Im Jahre 1996 wurde dem wiederholt vorgetragenen Antrag des Leiters des HSM Dr. W. Bölke zur baulichen Sanierung des sich in desolatem Zustand

befindlichen historischen Pfarrhauses von Ankershagen stattgegeben. Die Finanzierung wurde aus Bundesmitteln, Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern und des Landkreises Müritz abgesichert.

Im Oktober 1996 begannen die umfangreichen Bauarbeiten mit einem Gesamtkostenumfang von 1,2 Millionen DM und dauerten bis Juli 1998 an. Da die bereit gestellten Gelder nicht in voller Höhe ausreichten, unterstützte auch die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft die Sanierungsarbeiten mit 20 000 DM.

Das sanierte Museumsgebäude konnte am 4. Juli 1998 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Mit der räumlichen Erweiterung der neuen Dauerausstellung des Museums wurde allerdings deutlich, dass ein Vortrags- und Versammlungsraum im Museumsgebäude selbst aus sicherheitstechnischen Gründen nicht eingerichtet werden konnte.

Nahe liegend war deshalb den Wiederaufbau des ehemaligen Pfarrstalles in Angriff zu nehmen.

Von diesem Gebäude stand etwa ein Drittel der ursprünglich vorhandenen Bausubstanz und wurde nach vorangegangenen Um- und Ausbauten als Kassengebäude des HSM genutzt.

Bereits 1999 konnte eine Nutzungskonzeption für den vollständigen Wiederaufbau des ehemaligen

Pfarrstalles als Veranstaltungs- und Versammlungsgebäude durch Dr. W. Bölke erarbeitet werden. Am 10. September 2000 erfolgte anlässlich der Mitgliederversammlung der HSG die symbolische Grundsteinlegung.

Es war eine glückliche Fügung der Umstände, welche es erlaubten, das Projekt in Angriff zu nehmen. Die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft stellte dafür das Startkapital in Höhe von ca. 115 000 DM zur Verfügung, ohne diese Maßnahme wäre das Projekt gescheitert. Die restliche Summe wurde vor allem aus Förderung durch Bundesmittel und durch den Landkreis Müritz bestritten. Für die moderne und zweckmäßige Ausstattung konnte das HSM auf Fördermittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern zurückgreifen.

Am 10. September 2001, auf den Tag genau ein Jahr nach der symbolischen Grundsteinlegung, konnte das Vortrags- und Veranstaltungsgebäude im Beisein vieler Mitglieder der HSG und von Gästen der Öffentlichkeit übergeben werden.

Seitdem dient das Gebäude seiner Zweckbestimmung für Vorträge, den jährlichen Mitgliederversammlungen und Empfängen der HSG, der Kinder- und Jugendarbeit des HSM und wird in den Sommermonaten durch das Museumskaffee genutzt.

Die neuesten Bemühungen der HSG galten der sachgerechten Restaurierung des bekannten Grabkreuzes der Mutter Schliemanns auf dem Ankershager Friedhof. Aus Literatur und Medien dürfte dieses Denkmal wohl allen Schliemann-Freunden bekannt sein.

Der Altertumsforscher hatte das Denkmal 1858 in einer Berliner Eisengießerei in Auftrag gegeben und

nach neuesten Erkenntnissen 13. 10. 1858 aufstellen lassen.

Erste Erhaltungsmaßnahmen waren bereits 1980 erfolgt, allerdings befriedigte das Ergebnis nicht. In den zurückliegenden fast 30 Jahren seit dieser Maßnahme war die Inschrift kaum noch lesbar, das Denkmal zeigte Hinterrostungen und Teile der Schmuckvignette waren nur notdürftig wieder angebracht worden.

So fasste die Mitgliederversammlung der HSG 2007 den Entschluss, das Grabkreuz auf Kosten der Schliemann-Gesellschaft umfangreich restaurieren zu lassen. Im Wesentlichen sollte die Restaurierung durch Spenden finanziert werden.

Die in Waren ansässige Firma Preik wurde mit dem Auftrag betraut, da sie auf diesem Gebiet über fachkundige Erfahrungen verfügt.

Das Grabkreuz erhielt eine neue Farbgebung nach historischen Vorbildern, die Inschrift und die Verzierungselemente wurden mit Blattgold hervorgehoben und der fehlende Granitsockel neu angefertigt.

Seit 2008, also 150 Jahre nach seiner Ertaufstellung, erstrahlt dieses besondere Stück wieder in neuem Glanz.

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass die „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft“ Ankershagen gemäß ihrer Satzung dem „Heinrich-Schliemann-Museum“ umfangreiche Unterstützung zukommen lässt und wesentlichen Anteil daran hat, dass das Museum seit 2001 in das „Blaubuch“ von Museen der neuen deutschen Bundesländer aufgenommen wurde und dadurch besondere Förderung genießt.

Heinrich-Schliemann-Gesellschaft
Lindenallee 1
17219 Ankershagen
Germany